

CENAP

centrales erforschungsnetz
außergewöhnlicher phänomene

CENAP - REPORT Nr. 60

...... UFO über B E R L I N ?

Stadtautobahn
Kongresshalle
Hansaviertel
Corbusier-Haus
Ernst-Reuter-Platz
Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche

5. Jahrgang/H2/-Februar 1981

Hansjürgen Köhler · Limbacher Str. 6 · 6800 Mannheim 52
Telefon (06 21) 70 76 33

Werner Walter · Eisenacher Weg 16 · 6800 Mannheim 31
Tel. (06 21) 70 13 70
Postscheck Ludwigshafen Kto. 79082-673

Nochmals:Frank Fontaine

Nachdem das CENAP im CR 47 und 48,sowie 55 über den Fall des 'Spacenap=ping' berichtete,erschien im UFOlogen-Blatt vom Sept./Okt.1980 eine weitere Meldung.Die UN-Redaktion führt dort an,daß Fontaine ein Buch publizierte,welches unter dem Titel "CONTACTS OVNI Cergy-Pontoise" erscheint. Einer der Rädelsführer,Jean Pierre Prevot,dieser Begegnung schildert den Kontakt mit "ihrem außerirdischen Freund HAURIO".Schändlicher Weise wird Gerard Lebat (Leiter von GEOS in Frankreich) hier von den DUIST-Verantwortlichen darüber aufgezogen,daß er in seinem HYPOTHESES EXTRATERRESTRES über das unglückliche Privileg schrieb,beim 12.DUIST-Kongreß in Mainz anwesend gewesen zu sein und er richtig in Anbetracht des Kontaktlerwunschglaubens stellte:"...Aussagen dieser Personen waren höchst unhaltbar,ohne Grundlage..." Diese Machart der Verächtlichung von UFO-Forschern,welche seriös die Kontaktmärchen einstufen und aus der ernsthaften Forschungsarbeit als nichts einbringend ausklammern,ist überaus typisch für die Einstellung der Wiesbadener Glaubensgemeinschaft DUIST.Das CENAP hat nun Verbindung zu Gerard Lebat aufgenommen und so diverse Unterlagen erhalten,welche von Marie-Louise Tanguy freundlicher Weise übersetzt wurden:

Der Fall von Cergy-Pontoise

Unsere Untersuchung vom 1.Dezember und was uns die Gendarmerie sagte
Gleich als wir in Cergy-Pontoise ankamen,wandten wir uns an die Gendarmerie, wo uns Kommandant Courcoux empfing.Er war sehr ehrlich zu uns und er war sich sicher,daß die Zeugen etwas gesehen haben,aber er konnte nicht sagen, was es war.Kommandant Courcoux nahm an,daß die Zeugen nicht gelogen haben. Er erzählte uns,wie er seine Untersuchung durchführte.Zuerst hatte ihn die Polizei,am Montag,den 26.November 1979,um 8 Uhr,angerufen da sie nicht wusste,wie sie den Fall weiterbehandeln sollte.Die Polizei gab an,daß wohl die Gendarmerie diesen Fall besser klären könne,da sie Spezialisten dafür habe.Rekosntruiert wurde so,daß die Zeugen tatsächlich erst 2 Stunden nach der 'Entführung' die Polizei unterrichteten.Als die Gendarmerie nun davon erfuhr,wurden die beiden Zeugen zur Brigade gefahren,um dort einem Verhör unterzogen zu werden.Hier nun das Wenige,was nach dem Verschwinden von Frank Fontaine zu ermitteln war:Die Gendarmerie hatte ohne Erfolg nach Radioaktivitäts-Hinweise gesucht,es wurde am Wagen und rund um das Gebiet keinerlei erhöhe Aktivität festgestellt.Schließlich versuchte man mit Spürhunden und man ließ einen Fährtensucher am Wagen frei,doch blieb dieser völlig ruhig.So war es schwer die Wahrheit zu überprüfen,man konnte so nicht festlegen,ob die zwei Zeugen Wahres erzählten.Bis zu diesem Zeitpunkt hatte selbst GEPAN nur bei der Gendarmerie angerufen und die Hilfe eines Psychiaters angeboten,was jedoch verneint wurde,da die Gendarmerie eigenes Personal besaß.Soweit nun die Angaben von Kommandant Courcoux;als wir nun den Gen=



Die beiden Zeugen:von links-Salomon N'DIAYE und Jean-Pierre PREVOST.

---

darmerie verließen,machten wir uns auf den Weg zur Wohnung von Jean-Pierre Prevost.Dort traffen wir auf den reinen Wahnsinn,wir hatten den Eindruck, in einen Konferenzsaal zu kommen.Sicher waren hier 15 Personen zusammen=gekommen;ein Teil auf Stühlen sitzend,die anderen eben nicht und alle lauschten den fantastischen Erzählungen des Zeugen.Hier traffen wir Journa=listen,Reporter und auch Forscher an.Zunächst hörten wir zu und begannen danach unsere Fragen zu stellen.Hier noch eine Vorstellung der Zeugen:

1.) Jean-Pierre Prevost,25 Jahre alt;er nennt sich Verkäufer auf den Marktplätzen,besitzt ein Oberlippenbärtchen,sieht gut,er schien von allen der Beste dafür zu sein,die Geschichte weiter=zugeben.
2.) Salomon N'Diaye,25 Jahre alt;er ist Verkaufsagent,Afrikaner, Farbiger,er schien bei unserem Besuch müde und über das Versch=winden seines Freundes Frank Fontaine sehr besorgt zu sein.

Zu diesem Zeitpunkt war Frank Fontaine noch verschwunden.Die Ereignisse kennen Sie,trotzdem nochmals eine Darstellung wie die Situation nach den Originalaussagen der Zeugen war:

Der Fall

Die drei Freunde hatten sich getroffen,um am Montagmorgen gegen 4 Uhr auf den Markt von Gisors zu fahren,wo sie ihre Waren verkaufen wollten,zu diesem Zeitpunkt war der 19jährige Frank arbeitslos.Der alte Ford Taunus von roter Farbe besitzt keinen Starter mehr,sodaß der Wagen angeschoben werden muß,bevor er in Gang kommt.An diesem Morgen fingen sie an,den Wa=

gen zu beladen.Jean-Pierre Prevost ging nochmals in die Wohnung zurück, um noch etwas zu holen.In diesem Moment sah Frank Fontaine ein helles Licht,welcher aus dem Norden daherkam;es zeigte sich als ein langes Ob=jekt,sehr langsam und hell-weiß.Sie sahen es alle und beobachteten wie es scheinbar herunterkommen würde,sie hatten den Eindruck es wäre ein abstürzendes Flugzeug.Salomon N'Diaye lief daraufhin ins Haus zurück,um von dort eine Kamera zu holen.Frank Fontaine blieb sehr ruhig im Wagen und entschied sich dafür,schon einmal vorzufahren.Jean-Pierre Prevost sah in diesem Augenblick durch ein Hausfenster nach draußen.Er sah den Wagen auf der Straße stehen und dachte sich noch "Da hats wieder den Motor lahm=gelegt,wir müßen die Kiste wohl wieder anschieben!" Zu dieser Zeit war kein Phänomen mehr sichtbar.Während Salomon N'Diaye vor sich hin fluchte, weil er keinen Film in der Kamera hatte und auch keinen in der Wohnung auffand,schaute er ebenso durch ein Fenster und sah einen "Nebel" um den Wagen.Er sah deutlich dann 4 Kugeln um den Wagen,welche alle von gleicher Farbe waren,ein bißchen größer als ein Autorad und sich aus dem "Nebel" bildeten.Dieser "Nebel" war sehr dicht,denn man sah nichts hindurch;er war ein bißchen hell und ging bis etwa 20 oder 30 cm über den Wagen hinaus und lag vollständig darum.In einigen Sekunden verschwanden die Kugeln wie in einer Masse eingebetet.Später zog die Nebelmasse wie in einem Rohr zu einem bestimmten Punkt,der hell war und sich bildete,während die Ku=geln kleiner wurden.Dann stieg dieser Punkt auf und verschwand mit fantas=tischer Geschwindigkeit.Daraufhin liefen die zwei Zeugen auf den etwa 200 Meter entfernten Wagen zu,sie liefen schnell,ja sie rannten fast.Als sie beim Wagen ankamen,konnten sie feststellen,daß Frank sich nicht mehr da=rin befand.Die linke Tür war geöffnet und die Scheinwerfer leuchteten;das Fahrzeug stand mitten auf der Straße ein bißchen schräg.Bestürzt gingen die beiden zur Wohnung retour und riefen die Gendarmerie an.Endlich kam die Polizei im Auftrag der Gendarmerie herbei.Die Polizei wußte selbst wider allem erwarten nichts mit der Sache anzufangen und gab die Meldung über das Geschehen an die Gendarmerie zurück.Die Erscheinung des ersten Objektes war gegen 4:20 Uhr,Frank Fontaine verschwand gegen 4:30 Uhr.

Was ist danach geschehen?

Wir standen vor einer präzisen Angelegenheit.Kurz nach dem Geschehen er=schienen die Zeugen aufrichtig in ihren Darstellungen und es war schwer eine Lücke bei den ersten Untersuchungen zu finden,die die Möglichkeit bot etwas anderes auszusagen.Es gab keinen Hinweis darauf,warum Frank Fon=taine verschwinden sollte,so verstand man vieles nicht.Also mußte man daran glauben,so war es auch bei uns.Auf der anderen Seite gab es nämlich in Frankreich und in der Welt weitere Menschen die vermißt wurden.Der Fall Valdes in Chile (siehe CR Nr.16) zum Beispiel...

Cergy,2.Teil

Frank Fontaine ist verschwunden,ja aber nicht für immer.Tatsächlich taucht

Hier nun zeichnerische Darstellung des Unter= suchungsberichtes im Fall Frank Fontaine; im unten aufgeführten Strip wird der 'Tathergang' rekon= struiert und für jedermann nachvollziehbar gemacht. In der Darstellung rechts ist das Größenverhältnis 'Auto-Nebel' weitaus über= triebener, als die mündlich= en Erzählungen es zulas= sen würden.

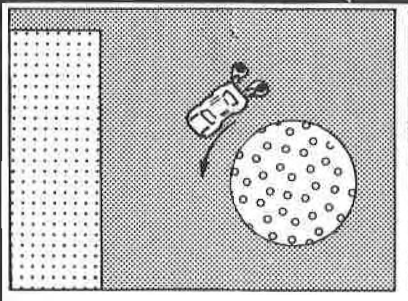
DESSIN DE L'OBJET SELON LES TEMOINS

BOULE

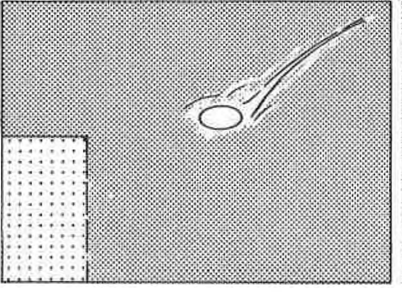
BROUILLARD

P. BOITTIAUX

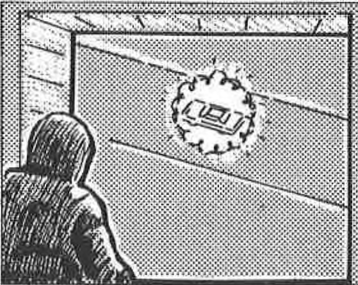
LE FILM DES EVENNEMENTS Par PATRICK BOITTIAUX.



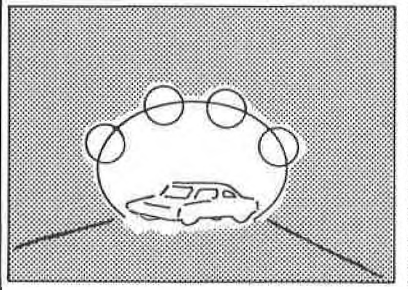
Les jeunes gens poussent la voiture et chargent les vêtements.



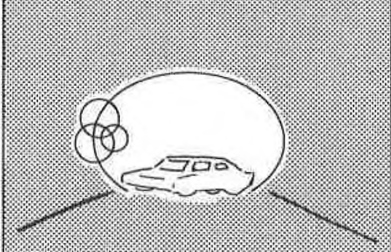
L'apparition d'un objet allongé dans la nuit (venant sur eux en descendant)



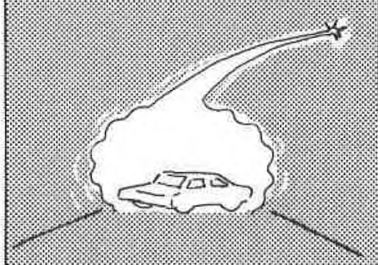
Salomon voit par la fenêtre la voiture entourée par un halo



Les deux témoins voient sur la route le véhicule



Les boules entrent dans la sphère de brouillard entourant le véhicule



Le brouillard se transforme en un fuseau allongé qui s'élève et disparait à grande vitesse

er am Montag den 3. Dezem= ber wieder auf. Noch einmal fahren wir nach Cergy-Pontoise raus. Es ist wieder Komman= dant Courcoux, welcher uns eine offiziel= le Erklärung gibt: "Frank hat uns gesagt, daß er mit dem Wagen weiterge= fahren ist, um das Objekt nä= her zu betrach= ten. Bei der Elektrizitäts= anlage angekom= men, sah Frank ein rundes Ob= jekt daherkom= men (wie ein Tennisball), welches sich auf die linke Seite des Wa= gens legte. In diesem Moment wird der ganze Wagen in "Nebel" gehüllt. Frank spürte noch einige Stiche in den Augen, dann wurde er ohnmächtig. An das weitere erinnert er sich nicht mehr, er wußte nichts mehr über das Folgende. Er gab an, daß er wieder am selben Platz er= wachte, jedoch stand er da aufrecht und sagte zu sich selbst: 'Ach, jetzt hat man uns den Wagen gestohlen!' Natürlich war der Wagen nach 8 Tagen nicht mehr dort gestanden, aber er konnte das ja nicht wissen. Es war gegen 4:30 Uhr, sagte Frank Fontaine, als er auf die Wohnung seines Freundes Salomon N'Diaye zuging; er klingelte und sein Freund kam im Schlafanzug heraus. Frank war über diesen Aufzug sehr erstaunt, denn er glaubte, vor 5 Minuten ihn noch

anderes angezogen gesehen zu haben,als sie auf den Markt von Gisors fahren wollten.Daraufhin erklärte Salomon Frank die ganze Situation,was alles geschehen war und das man ihn eigentlich seit 8 Tagen vermißte.Daraufhin riefen sie seine Familie an und schließlich bekam die Gendarmerie um 7:30 Uhr das Wiedererscheinen gemeldet." Daraufhin kamen Gendarmen nach Cergy und verhörten Frank Fontaine.Er sagte nichts anderes aus,als die anderen. Für einen Beweis wurde nicht viel erbracht,weder von Frank Fontaine noch von den beiden anderen.Alle lehnten es gegenüber Polizei-Verantwortlichen ab,Frank untersuchen zu lassen.Man stimmte nur einer kleinen Blutprobe von Frank Fontaine zu.Zwei GEPAN-Wissenschaftler (ein Biologe und ein Physi= ker,Herr Teyssandier und Herr Rospart) kamen an Ort der Szene daraufhin und haben ebenso von den drei Zeugen erfahren gemußt,daß sie es ablehnten, weitergehende Untersuchungen zu erlauben.Eine halbe Stunde später fuhren die GEPAN-Wissenschaftler ohne jegliche Neuigkeit wieder ab.Später schließ= lich wurde Jean-Pierre Prevost in Hypnose versetzt,während Frank Fontaine dies ablehnte und dennoch bei der Hypnose-Sitzung von Jean-Pierre Prevost anwesend war (hatte er Angst?).Die Ärzte und Psychologen haben mit ihren einfachen Untersuchungen (soweit man diese als solche bezeichnen kann,da im Grunde keiner der Zeugen direkt nach dem Erlebnis jemanden an sich heran= kommen ließen) natürlich nichts herausbekommen.

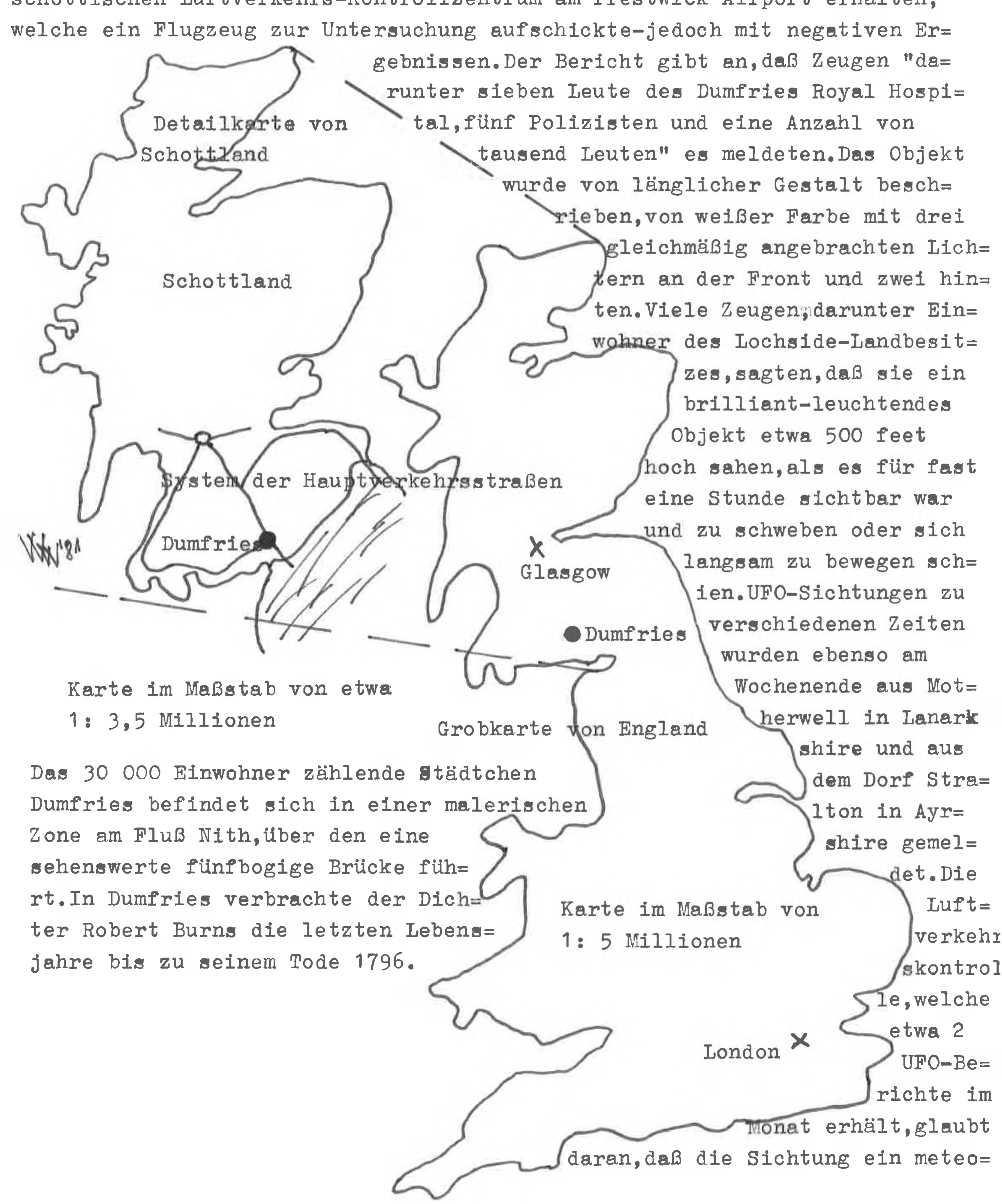
<u>Ernste Anmerkungen:</u>Eines ist sicher,auch bei der zweiten Untersuchung wurde uns es nicht erlaubt,nachzuweisen,was an der Sache wahr ist und wir haben leider nicht genug Geld,um an Ort die Entwicklungen weiter zu verfolgen. Dennoch haben wir einige "Punkte" von denen wir einiges uns erwarten:

1.) Ein Freund bei der Gendarmerie.
2.) Ein Freund,der die 3 Zeugen 14 Tage lang gesehen hat.
3.) Eine Person,welche eine der Personen ganz gut kennt.

Nun die Erklärung,warum wir dem Fall nicht glauben können:

1.) Die Gendarmerie ist nicht früh genug gerufen worden,die Zeugen ließen sich viel Zeit mit der Berichterstattung.
2.) Der Bruder einer der Zeugen ist Anhänger der UFO-Phänomene.
3.) Radio Luxemburg (RTL) wurde um 5:30 Uhr nach der 'Entführung' der Sender anoym angerufen wurden sein,diese Person behaupt= ete Frank Fontaine von "Nebel" umhüllt gesehen zu haben,eine Sprachüberprüfung zeigt an,daß diese Person Salomon N'Diaye war.
4.) Die Zeugen wollen über das Geschehen ein Buch schreiben.
5.) Die Zeugen fragten z.B.beim Journal PARIS-MATCH nach Honorar für Fotos und einem Interview.
6.) Aus dem Interview sei zitiert:"Wir waren drei Zeugen dieser Be= gebenheit und ekeln uns vor den Manieren der Journalisten.Am Donnerstag haben wir einiges im PARIS-MATCH gelesen,ganz ver=

die Untersucher arbeiten seriös.Der Bericht ist mit mehr Achtung zu be= handeln,als andere,da die Zeugen,darunter Polizisten,ausgebildete Beobach= ter sind und objektiv und sehr zuverläßig ihre Observationen melden." Die RAF West Drayton Station in London,welche UFO-Informationen für das Ver= teidigungs-Ministerium sammelt,hat fast gleichzeitig einen Bericht vom schottischen Luftverkehrs-Kontrollzentrum am Prestwick Airport erhalten, welche ein Flugzeug zur Untersuchung aufschickte-jedoch mit negativen Er= gebnissen.Der Bericht gibt an,daß Zeugen "da= runter sieben Leute des Dumfries Royal Hospi= tal,fünf Polizisten und eine Anzahl von tausend Leuten" es meldeten.Das Objekt wurde von länglicher Gestalt besch= rieben,von weißer Farbe mit drei gleichmäßig angebrachten Lich= tern an der Front und zwei hin= ten.Viele Zeugen,darunter Ein= wohner des Lochside-Landbesit= zes,sagten,daß sie ein brilliant-leuchtendes Objekt etwa 500 feet hoch sahen,als es für fast eine Stunde sichtbar war und zu schweben oder sich langsam zu bewegen sch= ien.UFO-Sichtungen zu verschiedenen Zeiten wurden ebenso am Wochenende aus Mot= herwell in Lanark shire und aus dem Dorf Stra= lton in Ayr= shire gemel= det.Die Luft= verkehr skontrol le,welche etwa 2 UFO-Be= richte im Monat erhält,glaubt daran,daß die Sichtung ein meteo=



Das 30 000 Einwohner zählende Städtchen Dumfries befindet sich in einer malerischen Zone am Fluß Nith,über den eine sehenswerte fünfbogige Brücke füh= rt.In Dumfries verbrachte der Dich= ter Robert Burns die letzten Lebens= jahre bis zu seinem Tode 1796.

rologisches Phänomen war.Es ist denkbar,daß vielleicht ein militärisches Flugzeug zu dieser Zeit in dem Gebiet war.Drei der Polizeibeamte,Sergeant Bill McDavid,Constable Jim Smith und Policewomen Pamela Brown,kehrten ge= stern zwecks einem weiteren Blick darauf in das Gebiet zurück.Sie waren sehr unnachgiebig dem gegenüber,was sie sahen,als sie nun nochmals den blanken Himmel am Tage und in der Dunkelheit sahen.Sergeant McDavid sagte: "Ich habe niemals zuvor ein UFO gesehen.Ich bin weiter skeptisch,aber ich weiß was meine Augen sahen und ich kann es nicht erklären." Eine mögliche Erklärung wäre,daß das UFO ganz einfach die Lichter eines Gebäudes mit GPO-Sendemast waren.Das Objekt erschien grob in der gleichen Richtung wie der Mast auf dem Riddings Hill.Ein Sprecher des Polizeihauptquardiers in Dumfries erklärte letzte Nacht:"Dies wäre eine einfache Erklärung." Es wur= de festgestellt,daß GPO-Ingenieure in der Sendestation von 23 Uhr bis 3 Uhr arbeiteten-und das UFO wurde für fast eine Stunde kurz nach 1 Uhr gesehen. Die Polizei sagt ebenso aus,daß die Wolkenhöhe zu dieser Zeit niedrig war und das längliche Gebäude eindeckte und das Licht der Station aus den Fen= stern leuchtete.

Soweit nun der Dumfries-Bericht,den wir Ihnen nicht vorenthalten wollten.Es ist auch hier zu sehen,wie einfache bzw. gebräuliche Dinge und Geschehnisse des täglichen Lebens unter bestimmten Einflüßen und Bedingungen eine UFO-Erscheinung erzeugen können,sollte die These der Lichter des Sendegebäudes zutreffend sein.

Werner Walter/CENAP-Staff

UFO-Meetings '80

Auch das Jahr 1980 war von verschiedenen Treffen und Veranstaltungen der UFO-Forschung weltweit geprägt;so auch vom Syrgenstein-Treff des CENAP. Hier nun jedoch soll das SMITHSONIAN UFO SYMPOSIUM vom 6.September in Washington,D.C.und LYNGBY MEETING am 19.Oktober 1980 in Kopenhagen näher betrachtet werden:

Meinungen
SMITHSONIAN UFO SYMPOSIUM

von Richard Hall

Am Samstag,den 6.September 1980,hatte das Smithsonian Institut das Prestige, einen ganztägigen UFO-Symposium in Washington,D.C.durchzuführen.Eine große Menschenmasse (400-500) füllten das Baird Auditorium des Natural History Museum für das Eintrittsgeld von 30 Dollar (25 Dollar für Smithsonian-An= gehörige).Blitzlichter glommen fortgesetzt auf,nachdem Moderator Frederick C.Durant III,jüngst erst als spezieller Assistent des Direktors des Nation= al Air & Space Museum ernannt,mit eiserner Hand die Sprecher vorstellte und das ganze Spektakel eröffnete.Auf der einen Seite befanden sich,wie Phil Klass sie nannte,die "UFO-Promoters":Dr.J.Allen Hynek,Dr.Bruce S. Maccabee und Alan Hendry.Auf der anderen Seite waren,wie Maccabee es nan= nte,die "UFO-Demoters":Philip Klass,Robert Scheaffer und James Oberg.Die

Ergebnisse waren ausgewogen:die "Promoters" setzten sich für die Sache ein und die "Demoters" degradierten alles.Dr.Hynek gab schon in der Nacht zuvor hierzu einen Kommentar an der Universität von Maryland ab:"Ich ken=ne kein noch so kleines wissenschaftliches Problem,daß jemals durch eine Debatte gelöst wurde,nur durch harte Arbeit daran war es zu erreichen." Er fügte an,wie auch immer,daß jedoch eine solche Debatte in einem solch bevorzugten Forum helfen mag,daß Interesse daran zu heben,um eine harte Arbeit fortzuführen.Beide Seiten waren effektiv dabei ihre Ansichten zu vertreten.Hynek zeichnete Beispiele aus der wissenschaftlichen Geschichte auf,um zu zeigen,daß die sehr verwirrende Natur der UFOs vielleicht ein Signal setzen mag,um irgendetwas wichtiges durchzuführen.Maccabee nannte die Gegenseite "die Skeptiker der Skeptiker" und illustrierte Fälle,wo sie Fehler begingen und beide Männer diskutierten besondere Beispiele an=hand von Falldarstellungen.Hendry benutzte Dias um Beispiele aller wich=





Philip J. Klass, left, and Allan Hendry at Smithsonian Institution UFO Symposium September 6. (Photos: Thomas P. Deuley)

tigen Fall-Typen zu demonstrieren.Er stieß auch mit Klass bei einigen Be=sonderheiten von Fällen zusammen,sodaß dies das einzige wirkliche Feuer=werk des Tages war.Klass führte an,daß UFOs keinerlei Geheimwaffen sein könnten,sagte aber genauso,daß Raumschiffe es ebenso nicht sein könnten, da die USA ein Radar-Netzwerk besitzt,welches das ganze Land überdeckt und man damit nichts fand.Noch könnten die US-Regierungen über 30 Jahre hinweg soetwas geheimhalten.Er sagte,daß es zuviele UFO-Berichte als Raum=schiffe gibt,als das dies eine glaubwürdige Antwort sei,eine Erklärung wo=rüber sich auch Scheaffer stritt,als er an der Reihe war."Ein UFO bewegt sich von Platz zu Platz und mag dabei viele Sichtungen hervorrufen",bemer=kte er.Scheaffer gab dann den meist-irrelevanten Gesprächsstoff des Tages

ab,da er UFOlogen mit Leuten zusammentat,die Feen,Hexen,Astrologie und eine lange Liste anderer Grenzwissenschaften oder Pseudowissenschaften stu= dieren."Was schalten Sie aus?",fragte er,"UFOs oder Physik?" Oberg sch= loß sich Klass und Sch= eaffer an,wonach UFO-Be= richte nichts neues und wichtiges ergeben,es sind offene Türen mit falschen Tatsachen.Er glaubt,daß UFO-Berichte es wert sind,einer wisssenschaftlichen Beachtung unterzogen zu werden,um Klarheit zu erlangen und wenn sie irgendwie real seien,seien sie von gros= ser Bedeutung.Jedoch die Forschung erleidet hier "Schrottflinten Skepti= ker" und aufdringliche Ausbeuter (der NATIONAL ENQUIRER als primäres Bei= spiel sei erwähnt),jedoch nicht von unverfälschten Untersuchern.Er denkt nicht,daß UFOs real sind,jedoch schloß er nicht aus,daß irgendjemand mal hierher fliegen könnte.Er hat sich hauptsächlich mit falschen Behauptungen über Astronauten-Sichtungen auseinandergesetzt,ebenso über einige von den= en er glaubt,sie kommen von einer kleinen Gruppe einfacher russischer Tech= niker.Der allgemeine Eindruck den der Beobachter dieser Szene durch den Level der Dialoge erhielt war,daß sich in den letzten 30 Jahren wenig ge= ändert hat und die Meinungen festgefahren sind und das zuviel Zeit über eine "Pop-UFOlogie" betrieben wurde,anstelle sich um die hard-core Fälle zu kümmern.Ob nun oder ob nun nicht extraterrestrische Wesen die Erde er= reichen,zu dieser Frage gab Oberg wohl die ehrlichste Antwort::es ist nicht bekannt und die sagen,es zu wissen,wirbeln nur Staub auf...



Smithsonian panel, l. to r., Bruce S. Maccabee, J. Allen Hynek, James Oberg, F.C. Durant, Allan Hendry, Philip Klass, Robert Scheaffer (photo: Thomas P. Deuley)

Soweit nun THE MUFON UFO JOURNAL,Nummer 152,Oktober 1980,gehen wir nun zum ersten Treffen des PROVISIONAL INTERNATIONAL COMMITTEE ON UFO RESE= ARCH (PICUR) über.

Einiges Gutes im Staat Dänemark

Internationale Dinge beginnen sich mit dem ersten Treffen des PROVISIONAL INTERNATIONAL COMMITTEE ON UFO RESEARCH (PICUR) in Kopenhagen am Sonntag, den 19.Oktober 1980,in Gang zu setzen.Dies geschah in Verbindung mit einem von SUFOI ins Leben gerufenen Kongreß am vorausgegangenen Tag am gleichen Ort.Da die Federation UFO Research (FUFOR) großes Interesse an den Akti= vitäten von PICUR zeigte,wurde ein Vertreter zur Teilnahme am Meeting in

Kopenhagen entsandt.Der FUFOR-Vertreter fuhr 28 Stunden lang mit der Bahn an Ort des Geschehens,als er dort spät am Samstagmorgen ankam.Hier erfuhr dann Mark A.Tyrrell,daß nur Peter Hill von BUFORA einziger englischer Sprecher sein werde,da sich hier nur 3 Gruppenvertreter zusammentraffen. Anwesende waren:Peter Hill (Chairman,BUFORA/England);

Per Andersen (SUFOI/Dänemark,welcher aufgrund der Sprachprobleme immer abschließende Zusammenfassungen zusammenstellte);

Bertil Kuhlemann (PROJECT URD/Schweden).

Leider waren Dr.Esterle (Frankreich);Dr.J.A.Hynek (CUFOS/USA);David Haisell (UFO CANADA);Dr.R.Pinnotti (Italien) und V.J.B.Olmos (Spanien) nicht in der Lage anwesend zu sein.Als Beobachter waren Vertreter aus Norwegen (NORSK UFO CENTER);Dänemark (FUFOS,SUFOI) und Schweden (UFO SVERIGE,PROJECT URD, COSMOS MARKARYD) zugegen,ebenso der englischen FUFOR.Peter Hill sprach sich dafür aus,dieses Treffen als das erste "reale" Meeting von PICUR nach der International Working Party vom August 1979 in London anzusehen und das al= le Papiere dieses Treffens in englischer Sprache verfaßt sein sollten.Bertil Kuhlemann erfaßte,daß die UFO-Berichte in verschiedenen Journalen aus vielen Ländern publiziert werden und durch die verschiedenen Sprachen es hier immen= se Probleme der Kommunikation gibt.Ein weiteres Problem ist die Vielfaltig= keit der einzelnen UFO-Gruppen in den verschiedenen Ländern.Er sprach über die Notwendigkeit eine "wissenschaftliche Gemeinde" innerhalb der UFO-Gemein= schaft zu bilden,wozu auch ein Journal gehöre in dem die neuesten Resultate der "wissenschaftlichen Welt" publiziert würden,erst dies würde den Weg zu einer wissenschaftlichen Studie des Phänomens bereiten.So könnte die etablier= te Wissenschaft herausfinden,was die Ziele von PICUR sind.Ebenso wurde über ein INTERNATIONAL COMMITTEE OF SCIENTIFIC UNIONS (ICSU) spekuliert,welches von verschiedenen nationalen Organisationen errichtet würde und jede nation= ale Gruppe einen Vertreter zu den internationalen Konferenzen von ICSU ent= sendten könnte.Hierdurch würden sich einige Organisations-Probleme lösen.Im ICSU sollten verschiedene Untergruppen aufgebaut werden,die z.B.für Compu= terarbeiten,für die Schaffung von Journalen,Kommunikations-Kanälen etc.ein= gesetzt werden.Peter Hill wünschte sich (a) eine Standardisierung der Daten-Basis,(b) Standardisierung der Methotik,Computer-Compatabilität und Termino= logie,(c) die Meinungen einer nachfolgenden Diskusion dieser Theorie,(d) Harmonisierung und Kooperation international und ein internationales Treffen alle drei Jahre.Bertil Kuhlemann legte zwei Niveaus von UFO-Forschung fest:

1. Der individuelle UFO-Interessierte,der die erhältliche Literatur liest und örtliche Untersuchungs-Arbeit leistet.
2. Organisationen verschiedener Gebiete mit verschiedenen Ansichten.

Herr Kuhlemann legte so auch fest,daß in den nächsten 5 Jahren die wissen= schaftliche UFO-Gemeinde gute Informationen zusammenlegen sollte,um damit die

ganze UFO-Gemeinschaft von dem Flair des Mythologischen wegzubringen,was die bestehende wissenschaftliche Welt von ihr annimmt.Peter Hill stelle an,daß die UFO-Gesellschaften und Einzelpersonen (international) von PICUR über die Ziele ihrer Aktivität informiert werden sollen und das man ein Journal mit dem Namen UFO INTERNATIONAL schaffen solle,welchen in Bücherein ausliegen werde und den Regierungen zugänglich gemacht wird.In diesem Jour= nal sollen Bemerkungen über die weltweite Szene,Nachrichten über Adressen von Organisationen und Einzelpersonen,Berichte über besondere Vorfälle etc. gebracht werden.Per Anderson fragte nach dem Zeitpunkt der Publikation,wo= rauf er die Antwort bekam,daß diese Publikation zumindest vierteljährlich herauskommen sollte und man einen Termin noch vor der Mai 1981-Tagung von BUFORA setze;die Publikation selbst soll in englischer Sprache erscheinen. Die Frage des Herausgebers wurde noch nicht ganz geklärt und soll auf der Sitzung der INTERNATIONAL WORKING PARTY im Mai 1981 festgelegt werden.Wie üblich fanden dann weitere Spekulationen über Ausbau und Arbeit von PICUR statt.Mr.Kuhlemann ist Leiter des Rechnerdienstes der IVA an der Royal Swedish Academy für Ingenieurwissenschaften in Stockholm,als Mitglied von PROJECT URD und als Mitglied des PROVISIONAL INTERNATIONAL COMMITTEE ON UFO RESEARCH verfaßte er ein Papier mit dem Titel "Operational Levels and Corresponding Goals in UFO Research Work",welches vollständig in UFO INSIGHT vom Januar 1981 publiziert wurde und einen Grundlagen-Überblick zur augen= blicklichen Situation der UFO-Szene allgemein gut zu vermitteln weiß.

Das Per Andersen-Interview

Das Treffen fand am Abend des Samstag,18.Oktober 1980,im "Lyngby Storcenter" von Kopenhagen statt.Die angegebenen Initialen bedeuten:PA:Per Andersen.MAT: Mark A.Tyrrell.SUFOI:Scandinavisk UFO Information.

MAT:Wie wurden Sie zuerst in die Untersuchung und Erforschung des UFO-Phäno= mens verwickelt?

PA: Es begann,als ich 15 Jahre alt war und ein Licht am Nachthimmel sah;es war spät am Abend und ich hatte niemals zuvor soetwas gesehen.Ich schau= te hin und fragte mich 'Was ist das?' und es war heller als alles an= dere am Nachthimmel und zog in gerade Linie dahin und plötzlich war es nicht mehr da.Es war tatsächlich ein Satellit,welcher in den Erdschatten eintrat.Ich denke,damit begann es bei mir.Ich war daraufhin an UFOs interessiert und verfolgte die Berichte darüber in der Tagespresse,so verwickelte ich mich immer mehr und mehr mit der Gesellschaft (SUFOI).Es war 1974,als ich begann mich für diese Dinge zu interessieren und 1977 kam ich zum Rat der Gesellschaft em= por und letztes Jahr wurde ich zum stellver= tredenden Leiter gewählt und im September die= ses Jahrs für ein Jahr wiedergewählt.

Per Andersen

MAT: Bevor SUFOI im Jahr 1957 gegründet wurde,was wurde bis dahin an UFO-Untersuchung und Forschung in den skandinavischen Ländern getan?

PA: Nichts.Wir waren die erste Gruppe in Skandinavien.Das ist es warum wir heute uns Skandinavia UFO Information nennen.

MAT: In welchen Land speziell gründete sich SUFOI?

PA: Ursprünglich in Dänemark durch zwei hohe Militärs-zwei Majore.Einer kam von der Danish Air Force und der andere von einem anderen Department des Militärs,der sich für ein Jahr oder so nach den USA absetzte und als er dann dort von UFOs hörte,bei der Rückkehr 1957 begann die Gruppe zu schaffen.

MAT: Über die Jahre wurde SUFOIzur größten Organisation in Skandinavien,wenn nicht in der Welt.Mit einem gewaltigen Aufgebot an Mitgliedern wachsen auch die Verwaltungsprobleme immens.Was ich fragen will ist,wie verteilt sich der Prozentsatz auf aktiven Leuten im Feld und wie ist die allge=meine Untersuchungsprozedur in der Gruppe?

PA: Es sind etwa 25 Leute,die wirklich aktiv sind,dies sind die Mitglieder des Rats und etwa 25 andere,die nicht so aktiv sind,jedoch mehr arbei=ten,als der Rest.So würde ich sagen,daß etwa 50-100 Leute irgendwie aktiv sind.Bis jetzt haben wir keine Untersuchungsprozedur,jedoch im Januar und Februar des nächsten Jahrs beginnen wir mit vier Kursen während einer Dauer von einem oder ein und einem halben Monat.Wir wer=den hier versuchen,die Leute darin zu trainieren,wie sie UFOs unter=suchen sollen,wie man auf die Zeugen zugeht und mit ihnen spricht,wie man Fragebögen ausfüllt etc.Wir arbeiten sehr hart an einem 'field investigation manual' und dies wird ein großes Projekt von 150 bis 200 Seiten Umfang...

MAT: Welche Verbindungen innerhalb der skandinavischen Länder hat SUFOI oder andere Gruppen mit den verschiedenen zivilen und militärischen Einrich=tungen?

PA: Das ist eine sehr schwierige Frage,da ich nur für SUFOI sprechen kann. SUFOI hat sehr guten Kontakt,so denke ich,mit den Verantwortlichen der Polizei und dem Militär.Ein Beispiel soll aufgeführt werden:wir haben es erreicht,daß alle Geheimberichte aus den Jahren 1945 und 1946 über die "Geisterraketen" aus dem Militärarchiven einsehbar sind.Sie waren bis jetzt geheim,wurden uns jedoch freigegeben,wenn auch nicht wirklich alles was dazugehört,jedoch haben wir einen sehr guten Einblick erhalten. Auf diesem Kongreß kann man keinen Militärangehörigen sehen.Wir haben zwei oder drei Personen in den Militärs,welche wirklich interessiert sind und unser Magazin lesen.Soweit es geht kooperieren wir mit den Führungskräften der Verteidigungs-Ministerien.

Soweit nun unser Ausschnitt über die Aktivitäten des Jahres 1980,welches rückblickend sicherlich einige tiefergehende Erkenntnisse vermittelte,wenn man sich hart mit der Szene auseinandersetzte.

Werner Walter/CENAP-Staff

UFO über Berlin ?

MUFOIT/GER - Mitarbeiter Jon P.Johnson untersuchte für CENAP ein Fall vor Ort in Berlin und sandte uns den nachfolgenden Bericht zu:

Berlin,den 25.10.1980

Bei dem CENAP-UFO-KONVENT 1980 in Syrgenstein bekam ich die Information von einer UFO-Beobachtung in Berlin,Später bekam ich noch zusätzliche Informationen von Werner Walter zugesandt in Form von Zeitungsausschnitten.Und da ich in Berlin lebe nahm ich mir vor eine detailierte Untersuchung vorzunehmen,wie weit es mir Möglich war,da der Sichtungsbericht von Frau Burghard vom 9/10. Oktober 1978 handelte.
Bevor wir etwas weitergehen,muß ich zu diesem Fall festhalten, das dieser sehr Interessant ist in dem Zusammenhang mit der Berichterstattung der Presse,welche nicht entfernt ähnlich ist den Aussagen gegenüber welche mir die Zeugin gab,was von Interesse sein wird. . . . .

Der Pressebericht
Bild-Zeitung-Berlin

Schon wieder wurde ein fremdes Objekt am Himmel über Berlin beobachtet von einer pensionierten Schreibkraft die angibt es für fünf Minuten beobachtet zu haben,"Über mir war ein kreisförmiges Objekt das ungefähr 15 Meter breit war,es schien ähnlich reinem Gold und müsste in ungefähr 100 Meter Höhe gewsen sein,an der Außenseite von dem Objekt waren dunkle Stellen,die aussahen wie Fenster,andere Personen welche unterwegs waren sahen dem Objekt zu,bevor es plötzlich die Farbe auf Blau wechselte und in den Nachthimmel schoß".Die Beobachtung fand kurz vor Mitternacht statt, als Frau Burghard mit ihrem Hund am Hohenzollern Damm spazieren ging.

- - - - - - - - - - -

<u>I N T E R V I E W</u>

Das Interview fand am 20.09.1980 bei Frau Maria Burghard statt.

Frage : Frau Burghard,ich habe gehört,das Sie 1978 etwas Seltsames sahen,können Sie mir hierrüber berichten?

Antw. : Ja,ich war um 9.00 Uhr Abends mit meinem Hund spazieren, als wir an die Kreuzung von der Konstanzer-Strasse und

dem Oliver-Platz kamen,an der ich zum Himmel sah und das Objekt bemerkte.

Frage : Können Sie mir das Objekt genau beschreiben ?

Antw. : Ja,es hatte die Form ähnlich einer Pfeife,wobei diese in einem anderen Pfeifenobjekt an der Innenseite erschien, die Innenseite des Objekts war Schwarz und an der Außenseite schloß sich etwas an,ähnlich Schaumgummi und die Farbe des Objekts war Gold,zu erst dunkel und dann wurde es heller, das Objekt glühte,beleuchtete jedoch nicht die umliegende Gegend.Es sah so aus,als wäre es groß genug für einen Mann der darin sitzen könnte bei ausgestreckten Beinen.

Frage : Wie war das Wetter zu dem Zeitpunkt ?

Antw. : Es war trübe und bewölkt,es waren keine Sterne zu sehen.

Frage : Wie verhielt sich das Objekt ?

Antw. : Es war zwischen dem dritten und vierten Stockwerk von einem Häuserblock und es bewegte sich langsam und bedächtig die Konstanzer Straße lang,bevor es in Richtung Brandenburger Straße weg schoß.

Frage : Wer informierte die Tageszeitung von Ihrem Erlebnis?

Antw. : Ich las einen Artikel in der Berliner Bildzeitung in welchem ein amerikanischer Wissenschaftler,ein Mr.Charles Huffer und der an der US-Hochschule in Berlin lehrt an solchen Geschehen interessiert wäre,und so rief ich an und gab Details zu meiner Beobachtung.

Frage : Hat dieser amerikanische Untersucher Sie aufgesucht oder interviewt ?

Antw. : NEIN

Frage : Haben Sie schon Bücher gelesen,die sich mit diesem Thema UFO beschäftigen,bevor Sie ihr Erlebnis hatten?

Antw. : NEIN,ich war an diesem Thema nicht interessiert.

Frage : War dies das erste Mal,das Sie ein UFO gesehen haben?

Antw. : JA

Frage : Haben Sie danach nochmals fremde Objekte gesehen?

Antw. : NEIN

Ende vom Interview . . . .

Die Zeugin..

Frau Burghard ist eine pensionierte Schreibkraft,Sie hat mich informiert,das Sie in "Prosa" ein Buch um ihren lieben Hund der vor einem Jahr starb schreibt.Ferner schwärmte sie mir bei unserer

Unterhaltung von einem Telephonanruf von einer Frau an deren Name sie sich erinnern konnte (nun,die Beobachtung war vor 2 Jahren)die ihr erzählte,das sie als sie 3 oder 4 Jahre alt war, zwei Männer in Schwarz sie festhielten und ihr gegen ihren Willen eine Blutprobe entnahmen.Frau Burghard erzählte mir ebenfalls, das sie Astrologie-Magazine lese und denke,das daran etwas sein könnte.

Mein Eindruck von Frau Burghard ist,das Sie eine gesprächige Person und noch sehr aktiv für Ihr Alter ist (schätzungsweise zwischen 60 und 70).Sie ist kerngesund,braucht jedoch dicke Brillengläser zum Lesen und raucht stark.Es ist Möglich das Sie wirklich etwas Ungewöhnliches sah,aber es ist auch Möglich das Sie etwas Normales sah und dies mißinterpredierte.Bevor ich meine Bewertung zu dem Fall gebe,möchte ich nochmals auf die Differenzen zwischen dem Pressebericht und den Aussagen der Zeugin kommen.

Hier sind die Differenzen im Einzelnen:

Berliner Bild schrieb,das die Beobachtungszeit kurz vor Mitternacht war.Frau Burghard sagte das Sie die Beobachtung um 9 UHR(21.00 MEZ) machte.

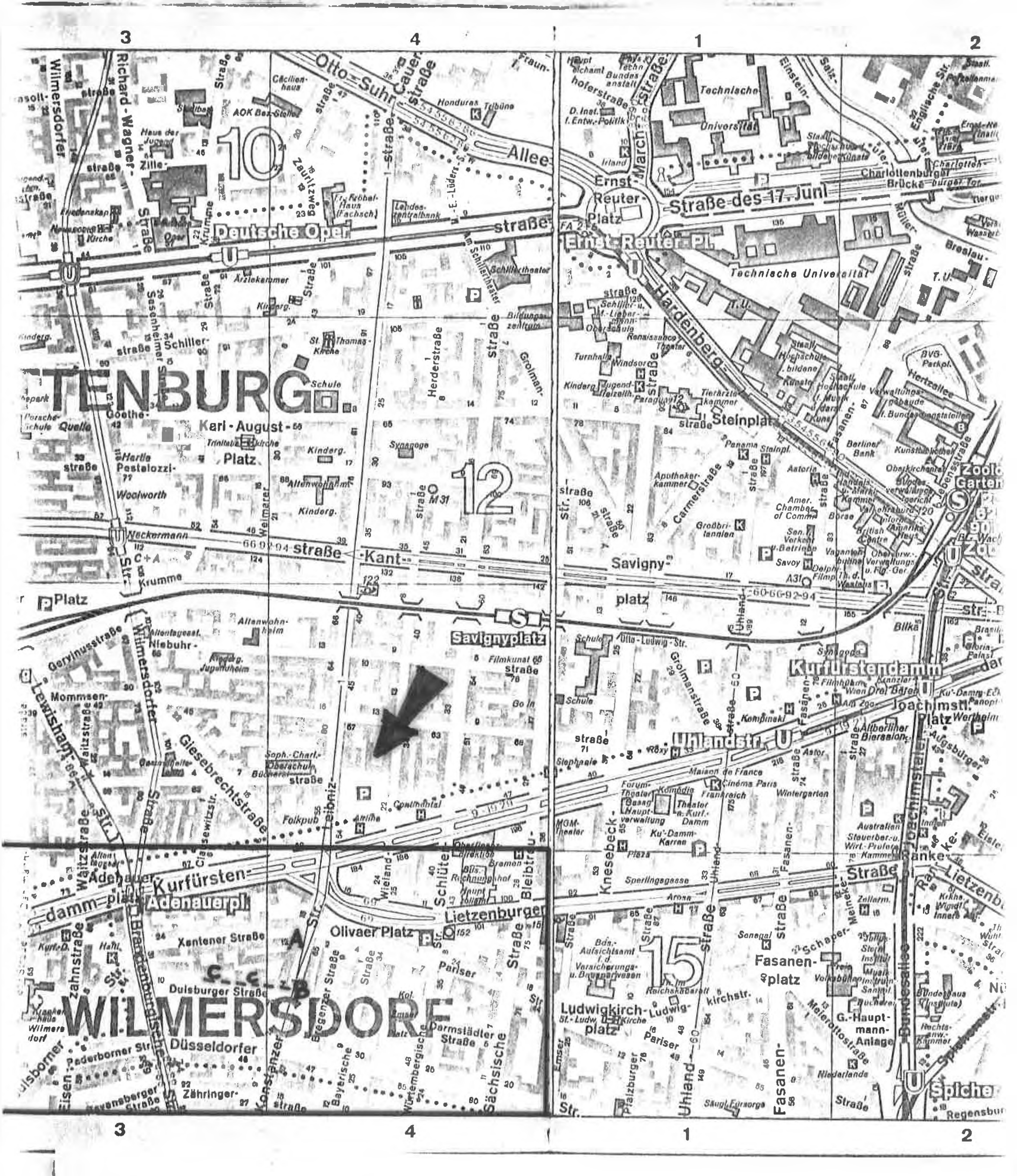
Berliner Bild schrieb ferner,das der Ort der Sichtung am Hohenzollern Damm gewsen wäre.Dagegen ist nach Aussagen von Frau Burghard der Ort der Sichtung am Oliver-Platz,welcher Sie mir auch zeigte.

Weiterhin behauptet die Berliner Bild,das noch andere Personen das Objekt beobachtet hätten.Frau Burghard sagte,das Sie die einzigste Person auf der Straße gewesen wäre welche auch das Objekt sah.

Die Beurteilung

Nun,es war schon eine lange Zeit her,bevor ich zu dem Fall kam, doch handelt es sich hierbei um keinen Helikopter oder ein anderes Flugzeug.Da erstens es keinen Lärm verursachte und zweitens es zu gefährlich wäre,in einem bebauten Gebiet so zu fliegen.Und wenn es ein Flugzeug gewesen wäre,dann bin ich sicher,hätten dies eine Menge von Menschen mitbekommen die in den 3. und 4.Stockwerken der Häuserblocks wohnen.Und ob die Zeugin dazu bereit wäre daran zu glauben, das Sie ein goldfarbenes Flugzeug gesehen hat?

Nein,ich denke es war ein Luftfahrzeug,und das nach Aussagen der Zeugin ähnlich einer Pfeife war.Angenommen es wäre eine Pfeife,wie



A 3

A = Position of observer

B = Position of object

C = Position of object during flight

C = Position of object when it vanished from sight

kommt eine Pfeife zwischen den dritten und vierten Stock?
Nun,diese könnte angebracht gewesen sein an einem Kran,wobei die Zeugin in der Nacht das Metallseil nicht sah.Die Pfeife erschien ihr Schwarz oder Dunkel wenn Sie diese im rechten Winkel sah,ein brechendes Licht oder eine Reflektionen von einem der vielen hellen Lichter der beleuchteten Läden in dem Gebiet, würden die Goldfarbe erklären.Meine Theorie ist diese,das Sie nicht mehr sah als eine Pfeife an einem Kran,wie auch immer ich weis nicht ob diese Theorie richtig ist.Es ist Schade das der berühmte amerikanische Untersucher Mr.Huffer sich nicht mehr Zeit gelassen hat,bevor er diese Theorie von einem UFO an die Presse gab.Und besonders kein Interview machte weder noch Zeit fand für eine Felduntersuchung.
Aber es gibt zu dem Fall noch ein anderer Gesichtspunkt,der Veröffentlichungstermin.Frau Burghard sagte,das Sie das Objekt am 9/10.Oktober 1978 sah,das Datum der Veröffentlichung in der Berliner-Bildzeitung jedoch war im Juli 1978,irrte sich die Zeugin an der Jahreszahl 1978 ????
Ich selbst habe verwendet genügend Zeit und habe eine strenge Untersuchung vorgenommen bei diesem Fall,bei dem ein großer Mangel an Genauigkeit von Seiten der Berichterstattung der Berliner-Bildzeitung festzuhalten ist.

Fieldinvestigator J.P.Johnson/
MUFOIT/GER
Übersetzt H.Köhler/CENAP-Staff-K54



„Hab' ich doch immer gesagt: Es gibt keine fliegenden Untertassen."

Die UFOlogen-Seite im CR



Oben:Rizzi's UFOnaut

Links:Ehepaar Hill bei einer hypnotischen Trance=veranstaltung.Barney ist heute tot,Betty sichtet weiterhin fliegende Tassen. Seriöse UFO/UAP-Forscher lehnen dies strikt ab.

UFO – Crash? 3.Fortsetzung

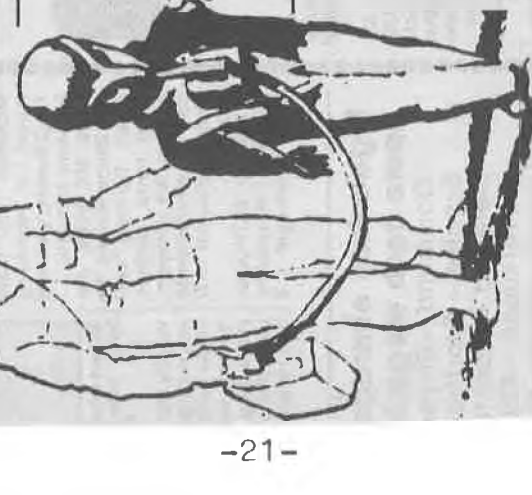
Noch während der Niederschrift dieser Seiten erschien der nachfolgende BILD-Bericht über das Berlitz-Buch,nachdem seitenlang schon in Österreich darüber Zeitungsartikel erschienen und sich nun BILD dieser Werbekampagne anschließt.

BILD Montag, 19. Januar 1981
Nr. 15/4 • DRUCK IN NEU-ISENBURG

Bestseller-Autor Berlitz enthüllt:

6 graue Männchen von anderem Stern gelandet

-Wer hat sie umgebracht?



So soll es gewesen sein: Ein Außerirdischer, mit Atemgerät, wird von einem US-Soldaten abgeführt. Im Raumschiff wurde angeblich leuchtendes papierdünnes Metall entdeckt, das sich nicht biegen läßt.

Bestseller-Autor Charles F. Berlitz (67): Sein deutscher Großvater gründete in Rhode Island die berühmte Berlitz-Sprachschule.

rb. Washington, 19. Januar

Sechs haarlose Männchen mit riesigen runden Köpfen und grauen Gesichtern kletterten aus dem zertrümmerten UFO. Der Kleinste maß nur 60 Zentimeter, der Größte 1,20 Meter. US-Soldaten stürzten sich auf die unheimlichen Wesen in grauen Weltraumanzügen und nahmen sie gefangen.

Dieser Vorfall soll sich im Juli 1947 in Roswell (US-Staat New Mexico) ereignet haben, behauptet Bestseller-Autor Charles Berlitz („Bermuda-Dreieck") jetzt in seinem neuen Buch.

Im Interesse der nationalen Sicherheit ...

Die Besucher von einem anderen Stern blickten laut Berlitz die Soldaten aus kleinen tiefliegenden Augen an. Sie seien mit dem UFO-Wrack vom CIA zum Atomversuchsgelände der Luftwaffe gebracht worden.

Berlitz: Der Kommandant der Luftwaffenbasis, habe Präsident Truman alarmiert. „Im Interesse der nationalen Sicherheit wurden die sechs unbekannten Lebewesen vom CIA umgebracht. Die Regierung versuchte alles, um die Vorkommnisse geheimzuhalten."

Als Eisenhower 1953 Präsident wurde, habe er das UFO besichtigt und angeordnet, daß nie ein Wort darüber an die Öffentlichkeit gelangen solle – das größte Geheimnis Amerikas.

Am frühen Nachmittag des 19.Januar '81 rief ich in der Zentralredaktion von BILD in Hamburg an und legte meine Einstellung zum UFO-Phänomen allgmein und zur Beurteilung dieser Information im Besonderen da.Eine widerrufliche Berichterstattung erfolgte jedoch nicht.Hier zeigte sich wieder überdeutlich den kritischen Beobachtern,wie sensationsschreiende Artikelschreiber Gerüchte in Umlauf setzen können und wollen.

Wie auch immer,ich will in meinem Erziehungsprogramm fortfahren.

Am 21.Aufust 1980 gab Leonard Stringfield gegenüber Walt Andrus telefonisch weitere Erkenntnisse über die mysteriösen außerirdischen Toten weiter. Nun hat er 18 erste Hand-Zeugem,welche vermeintlich die Körper der Fremden gesehen haben.Von diesen 18 sagen drei Zeugen,

daß sie lebende Körper sahen,einer behauptet gar,daß er einen in einem Krankenwagen sah und ein weiter sah einen 1944 auf Hawaii,während der letzte nun erklärte,einen einzelnen Körper auf der Wright-Patterson AFB in Dayton/Ohio gesehen zu haben.Bevor diese drei neuen Zeugenberichte als authentisch akzeptiert werden,muß jeder überprüft werden.Wenn auch Len Stringfield erklärte,acht Fotos zu besitzen,auf denen man einen konser=vierten Körper in einer Glasbox schwimmen sieht,in vielleicht einer Nitro=gen-Lösung.Diese angeblichen Fotos sind in schwarz-weiß sowie in Farbe und er erhielt diese über eine Person einer Nachrichtenagentur der US-Regie=rung.Leonard Stringfield gab diese Fotos den Nachrichtenmedien noch nicht frei,da ihre Authenzität weiterhin untersucht wird.Stanton Friedman ist als MUFON-Berater zusammen mit William "Bill" Moore als State Section Dir=ector in Prescott/Arizona bei ihren Forschungen nach den fraglichen Foto=grafien auf eine logische Quelle gestoßen.Die Frontseite der November 1977-Ausgabe von ANCIENT ASTRONAUTS,publiziert bei Countrywide Publications Inc. in New York City,zeigte die Wiedergabe einer Fotografie mit dem Begleit=text "Der Humanoide,der in einer Gruft einer GEHEIMEN KAMMER UNTERHALB DES EMPIRE STATE BUILDING gefunden wurde." Eine ergänzende Feststellung wurde im gleichen Magazin dazu gemacht:"Dies ist das erste Bild eines Wesens, welches von der Regierung unter den Straßen von New York City entdeckt wur=de...Dr.L.K.Barnes,welcher in telepathischen Kontakt mit den ehemaligen Atlantis-Einwohnern steht,erklärte das er die Herkunft dieses die Erde erschütternden Funds im nächsten ANCIENT ASTRONAUTS ans Tageslicht bringen wird." Um eine 2-3 feet große Farbreproduktion "dieser unglaublichen Ent=deckung" zu erhalten,schickte Walt Andrus einen 7 Dollar-Scheck an die Herausgeber des Magazins.Einige Monate vergingen,ohne das der Scheck ein=gelöst wurde oder MUFON diese "fantastische Fotografie" erhielt.Dennis W. Hauck,ehemaliger Herausgeber von OFFICIAL UFO und ANCIENT ASTRONAUTS, machte klar,daß die neuen Besitzer beider Magazine den Inhalt änderten von legitimen UFO-Berichten hin zu "puren Erfindungen" von Fiction-Schrift=stellern.Nun stellten die beiden Untersucher in dieser Sache fest,daß ir=gendjemand das Magazin-Foto wiederum abfotografierte und als schmerzlichen Spaß an Leonard Stringfield schickte.Dies mag der Versuch gewesen sein, Herrn Stringfield's Werk zu diskredieren.Leonard gab daraufhin an,daß er die Fotografien von einer Person erhielt,die ihm zusicherte,diese wiederum von einer weiteren Person,welche Mitglied einer Nachrichtenagentur sei, erhalten zu haben.

1947:eine besondere Situation

Nachdem 1947 die ersten Sichtungen von fliegenden Diskusen,fliegenden Untertassen oder wie man sie auch immer nannte über die Welt zogen,war al=len Menschen bewußt,irgendetwas ging vor,was eine neue Dimension erreichte. Neben dem Monster von Loch Ness und dem Schneemenschen aus den unergründe=ten tibetanischen Gebirgsriesen war neues Seemannsgarn in die Hirne einge=

drungen.Dies zu einer Zeit wo kurz nach Abschluß des Zweiten Weltkrieges die Angst vor einer Wiederaufrüstung bisher unbekannten Maßes an allen Ecken des neuen Machtsystems der Welt vor der Türe stand;der Kalte Krieg sich abzeichnete und die direkte Konfrontation zwischen den Machtpolen der Erde beängstigende Ausmaße anzunehmen drohte.Der Weltraum wurde ge= rade näher betrachtet,die Raketentechnologie vorangetrieben und die Er= forschung des Elementarteilchens zur Existenz-Doktrin jeder Machtballung auf Erden.Dann plötzlich waren sie am Himmel über uns:Kenneth Arnold hat sie zuerst am 24.Juni 1947 über dem Mt.Rainier-Massiv im US-Staat Washin= gton gesehen.Plötzlich stand etwas ganz neues und umwälzendes auf den Schlagzeilen der Seite 1 aller großen Zeitungen! Das UFO-Fieber befiel die Menschheit,egal was gesehen wurde,es war etwas besonderes,weil das öffentliche Interesse geradezu nach Themenabwechslung schrie---der Mythos fliegender Untertassen zog ein.Ausgangspunkt ist sicherlich Kenneth Arnol= ds Beobachtung,daraufhin ergoß sich über das Reich der USA eine Schwemme von Meldungen,sicher mag dieser oder jener etwas gesehen haben,viele Dinge waren sicherlich kommerziell erklärbar und einiges geht auf das Konto von Scherzbolden,gerade auch was handfeste Dinge wie abgestürzte Untertassen und ähnliches betrifft! Doch ich will hier nicht nur auf diese 'handfesten Übrigbleibsel' eingehen,sondern auch die Hektik der damaligen Zeit veran= schaulichen,den nur im Gesamtzusammenhang läßt sich ein ernsthaftes Bild vermitteln.Auf der einen Seite gab es die ungezählten Zeitungemeldungen, von denen scheinbar alle Behörden der USA überrascht wurden und dann im nachhinein selbst durch Nachrichtenmitteilungen und Büro-Memos damit kon= frontiert waren,die Hysterie war all-umfassend.

Aus dem OREGON JOURNAL,5.Juli 1947,Portland,Oregon

Airline-Mannschaft bestättigt die Meldungen von fliegenden Diskusen-sie haben fünf ausgemacht

Ausführliche Berichte von fliegenden Diskusen am Freitag-Himmel kamen von der Mannschaft eines UNITED AIRLINES-Flugzeugs über Boise/Idaho und einem Küstenwachtmann nahe Seattle,sowie von der Portland Grenzpolizei und von zahlreichen Bürgern.E.J.Smith,Kapitän des Airliner,erzählte der UNITED PRESS,daß er fünf "irgendetwas" sichtete,welche "dünn und glatt von unten nach oben hin" waren.Die Objekte erschienen gegenüber dem Sonnenuntergang kurz nachdem das Flugzeug um 20 Uhr gestartet war,sagte er."Wir sahen sie klar",berichtete er."Wir folgten ihnen in eine nordwestliche Richtung für über 45 Meilen.Schließlich verschwanden die Objekte";er war nicht imstande zu sagen,ob sie davonschoßen oder sich auflösten. Kein Flugzeug "Wir kön= nen nicht sagen,das die untertassenförmig oder oval oder wie auch immer waren",sagte der Kapitän."Jedoch was immer sie waren,es waren keine anderen Flugzeuge noch waren sie Rauch oder Wolken." In Seattle berichtete Küsten= wachtmann Frank Eyman,27jährig,der United Press,daß er ein Foto aufnahm, dies von der Veranda seines Hauses aus... Fortsetzung folgt,W.Walter

DIE NEUE VERSION

UNHEIMLICHE BEGEGNUNG

DER DRITTEN ART

START: 13. MÄRZ